Nr. 190. Donnerstag 15. August 1901. Auflage 32400

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2859 pkt. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 6gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Taake (Politik, Theater, Feuilleton rc.)
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft,
Alfred Genzsch (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe 3
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Zur letzten Ruhestätte.

* **Halle**, 14. August.

Gestern hat nunmehr die Beisetzung der Leiche der Kaiserin Friedrich stattgefunden. Wolff's Bureau bringt über den Akt folgende Schilderung:

Still und einsam liegen Bahnhof und Park. Bleigrau ist der Himmel bezogen, leichte Nebel hüllen die altehrwürdigen Baumkronen von Station Wildpark und Park Sanssouci in trübe Dunstschleier. Der Bahnhof ist mit Guirlanden geschmückt, von denen lange Florschleier herabhängen, in den umflorten Kandelabern brennen die Flammen. Nur wenige Passagiere kommen mit den Morgenzügen an und verlassen sofort den Bahnhof, der abgesperrt ist. Zwischen 8 und 9 Uhr läuten die Glocken sämmtlicher Kirchen der Stadt Potsdam. Gegen 9 Uhr besetzt die Schloßgarde die Station Wildpark. Darauf bringt ein Zug eine Anzahl höhere Offiziere sowie das Pagenkorps. Prachtvolle Kranzspenden werden aus dem Zuge gebracht. Kurz darauf treffen Schwadronen des 2. Leib-Husaren-Regiments, des Regiments Gardes du Corps, des Leib-Garde-Husaren-Regiments, ferner Kompagnien des 1. Garde-Regiments zu Fuß und anderer Truppentheile ein und schwenken zum Theil in den Park von Sanssouci ein, zum Theil nehmen sie auf der Landstraße vorläufig Aufstellung.

Von 10 Uhr ab versammeln sich in der Kaiserhalle der Station Wildpark, welche mit Blattpflanzen, Guirlanden und Draperien aus schwarzem Tuch und Flor reich dekoriert ist, die in Berlin und Potsdam ansässigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie und Fürstlichkeiten sowie die am Montag und Dienstag zur Beisetzungsfeierlichkeit eingetroffenen fürstlichen Gäste. Es versammeln sich ferner die Hofchargen, die Generalität, die Herren und Damen der Umgebung und die Gefolge, Reichskanzler Graf Bülow, die Staatsminister und Spitzen der Behörden. Vom Neuen Palais her fährt der achtspännige königliche Leichenwagen vor; Stallbediente führen die Pferde; den Baldachin tragen zwölf Unteroffiziere, die Zipfel des Leichentuchs und die Kordons des Baldachins halten jüngere Offiziere. Die Damen der Trauerversammlung sind in tiefster Hoftrauer, das Gesicht verhüllt von einem dichten schwarzen Schleier. Die goldenen und silbernen Stickereien, Schärpen und Portepees, die Helmzier und die Kokarden an den Uniformen der Herren sind vom Flor umhüllt.

Gegen 10¼ Uhr beginnt die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Der Kaiser trifft mit dem König von England ein, unmittelbar darauf die Kaiserin mit der Königin von England. Um 10½ Uhr kommt der Sonderzug mit der Leiche Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Friedrich von Kronberg in der Station an und hält vor der Kaiserhalle. 20 Unteroffiziere vom 2. Leibhusaren-Regiment heben unter Vorantritt von Kammerherren und unter Begleitung von Stabsoffizieren und Hauptleuten den Sarg aus dem Wagen und tragen ihn zum Leichenwagen. Die anwesenden Truppen präsentieren. Die zur Begleitung des Leichenwagens befohlenen hohen Würdenträger übernehmen ihre Funktionen. Dumpf dröhnen die Trommelwirbel von den am Park von Sanssouci aufgestellten Truppen herüber, die Musik fällt mit einem Trauermarsch ein und der feierliche Leichenzug, der sich inzwischen geordnet hat, setzt sich unter dem Läuten aller Glocken in Bewegung, vorüber am Neuen Palais durch die Große Allee von Sanssouci nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche. Die nicht im Zuge befindlichen Truppen der Garnison bilden auf diesem Wege Spalier. Die Kaiserin und die Königin von England sowie die übrigen fürstlichen Damen fahren in Equipagen zum Mausoleum.

Im Park von Sanssouci war nur eine sehr kleine Anzahl Damen und Herren zugelassen, welche in Trauerkleidern in der Nähe des Marlygartens Aufstellung genommen hatten. Hier stand eine Abordnung des 2. Leib-Husaren-Regiments mit der Standarte. In das Glockengeläute der Potsdamer Stadtkirche und in den vom Neuen Palais herüberschallenden Kanonendonner mischten sich die Klänge der Trauermärsche. Die Spitze des Zuges wurde unter den alten Bäumen des Parkes sichtbar; Generalmajor v. Moltke, der Kommandeur der Trauerparade, voran, dann der Paukenschläger des Regiments der Garde du Corps, die Trompeter und eine Eskadron des Regiments in ihren schwarzen Kürassen. Es folgte dann eine Eskadron des 2. Leib-Husaren-Regiments in schwarzen Attilas mit dem Todtenkopf auf den Lanzenfahnen. Nach den Klängen der gedämpften Trommeln zieht ein komponiertes Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. langsamen Schrittes vorüber. Die Musik des Lehr-Infanterie-Bataillons folgt. Jetzt präsentieren die spalierbildenden Truppen. Die Kapellen derselben setzen in gedämpftem Ton mit dem alten preußischen Präsentiermarsch ein, und zwischen dem wandelnden Spalier der Schloß-Garde-Kompagnie eröffnet die Geistlichkeit beider Konfessionen in ihren Talaren den eigentlichen Trauerzug. Die Pagen, die Leibärzte der hochseligen Kaiserin Friedrich, die Kammerjunker, die Kammerherren, die Offizierkorps und Mannschafts-Abordnungen sämmtlicher Leib-Regimenter der Kaiserin Friedrich folgen, dann die Generalität von Berlin und Potsdam. Generaladjutant v. Mischke trägt die auswärtigen Ordens-Insignien, General der Kavallerie Edler von der Planitz die Insignien des Luisen-Ordens und des Verdienstkreuzes für Frauen. Hinter ihnen die bekannten Gestalten der General-Obersten Freiherrn v. Loë und des General-Feldmarschalls Grafen v. Waldersee. Jener trägt auf einem Kissen den Stern und die Kette des Schwarzen Adlerordens, dieser die Krone der verblichenen Kaiserin. Ihnen folgen die Hofchargen, die Vice-Oberhofchargen und die Oberhofchargen. Nach einem größeren Abstande schreiten unmittelbar vor dem Leichenwagen die beiden Leibpagen und der Dienst der Kaiserin Friedrich einher. Kammerherr von Wedel, Oberhofmeister Graf von Seckendorff und Hofmarschall Freiherr von Reischach folgen.

In einem Spalier von Stabsoffizieren und Hauptleuten erscheint nunmehr der Königliche Leichenwagen. Hoch ragt der Sarg empor, geschmückt mit der goldenen Krone und bedeckt mit dem Standartentuch. Die Zipfel des Leichentuchs tragen die Generale v. Werder, v. Haenisch, v. Seeckt und Graf Schlieffen. Die Kordons tragen Generalintendant Graf Hochberg, Oberstallmeister Graf Wedel, Oberjägermeister Graf v. Asseburg und Oberjägermeister a. D. Freiherr v. Heintze. Dicht hinter dem Leichenwagen schreiten die obersten Hofchargen, Oberstruchseß Fürst v. Radolin, Oberstmundschenk Herzog zu Trachenberg, Oberstjägermeister Fürst v. Pleß und Oberstkämmerer Graf Solms-Baruth. Unmittelbar nach ihnen der Kaiser und der König von England, Beide in der Uniform des Garde-Dragoner-Regiments des letzteren, und der Kronprinz, die Königlichen Prinzen und die anwesenden Höchsten Leidtragenden, das diplomatische Corps, Reichskanzler Graf v. Bülow, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Generalität, die Staatsminister, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Staatssekretäre, die Spitzen der Regierungsbehörden und die Stadtvertretungen von Berlin und Potsdam. Eine Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments schließt den Zug, der sich durch den Marlygarten nach dem Mausoleum zu bewegt.

Vor der Friedenskirche langte der Zug gegen 11¾ Uhr an. Die Trauerparade schwenkte zur Seite; die Geistlichkeit, Pagen, Kammerherren und Generale nahmen dem Atrium der Friedenskirche gegenüber Aufstellung. Unter Führung des Kammerherrn der Kaiserin, Baron von dem Knesebeck, hatten sich im geschlossenen Vierspänner die Kaiserin und die Königin von England sowie in weiteren Equipagen die anwesenden Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die anderen fürstlichen Damen, ferner die Damen der Gefolge, die Oberhofmeisterin der Kaiserin Friedrich, Herzogin zu Trachenberg, die Hofdamen und Kammerfrauen derselben nach dem Mausoleum begeben, um den Zug dort zu erwarten. Der Sarg wurde von dem Leichenwagen gehoben und in die Kirche getragen. Beim Ueberschreiten der Schwelle erklang ein Choral, vom Berliner Domchor intoniert. Die Majestäten, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in das Mausoleum.

Als der Choral verklungen war, sprach der alte Prediger Persius kurze Gebetworte; er gedachte des Kaisers, dem es vergönnt gewesen sei, aus der Ferne an das Sterbelager zu eilen und die theure Mutter dort noch lebend anzutreffen. Er gedachte ferner der Entschlafenen, die ein Vorbild gewesen sei als treue Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Verwandte. Er gedachte ihrer Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, für die Bildung des weiblichen Geschlechtes, ihrer warmherzigen Liebe für Arme, Verlassene, Kranke und Verwaiste und schloß mit einem Vaterunser und dem Segen des Herrn. Abermals setzte der Domchor ein; dann verließen nach einem stillen Gebet die Majestäten und die Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich in Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Der Zug löste sich auf. Die Kaiserin Friedrich hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 13. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser sprach heute Vormittag vor den Beisetzungsfeierlichkeiten den Reichskanzler Grafen v. Bülow. Heute Mittag und heute Abend fand bei dem Kaiserpaar im Neuen Palais Familientafel, für das Gefolge Marschalltafel statt. Das englische Königspaar gedachte heute Abend 11 Uhr abzureisen. Die Königin von England wird sich mittelst Sonderzuges nach Hamburg begeben, um an Bord der Admiralsyacht „Osborne" zum Besuche ihres Vaters, des Königs von Dänemark, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kopenhagen weiterzureisen.

— (Graf Waldersee) war, als er bei seiner Rückkehr von der Beisetzungsfeierlichkeit den Potsdamer Bahnhof verließ, der Gegenstand stürmischer Ovationen des nach Tausenden zählenden Publikums. Der Graf wird sich nach seinem Aufenthalte in Berlin wieder nach Hannover zurückbegeben und nach kurzem Verweilen daselbst in Begleitung seiner Gemahlin nach Berchtesgaden (Bayern) weiterreisen, um daselbst einen längeren Kur- und Erholungsaufenthalt zu nehmen. Es ist noch nicht bestimmt, wann Waldersee Berlin verläßt, da es sehr wahrscheinlich ist, daß in Berlin an einem der nächsten Tage die Auflösung des Armee-Oberkommandos für Ostasien erfolgt und sich die Mitglieder desselben zu einem großen Abschiedsdiner versammeln.

— (Ueber einzelne Forderungen des Staatshaushaltsetats für 1902) berichten die „Berliner Neuesten Nachrichten": Es darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß die Lehrerbildungsanstalten eine Vermehrung erfahren werden, um dem in letzter Zeit beobachteten Lehrermangel möglichst bald abzuhelfen. Auch das gewerbliche Fach-

Die lichtscheue Dame.

Roman von **Georges Ohnet**.

Berechtigte Uebersetzung von Emma Becher.

34] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Während Baudoin derlei Betrachtungen anstellte, plauderten die Beiden unter ihm eifrig weiter. Sie saßen ruhig und unbeweglich beisammen, nicht einmal der Klang der Stimmen drang zu dem Lauscher herauf. Eine Stunde mochte schon verstrichen sein, als sie sich erhoben; jetzt wandte die junge Frau dem Späher ihr Gesicht zu, und Baudoin konnte nicht umhin, sie mit Bewunderung anzusehen, etwas Schöneres hatte er noch selten im Leben erblickt! Zugleich aber mußte er zugeben, daß er sie noch nie gesehen hatte, wie hätte er auch irgend eine Aehnlichkeit entdecken sollen? Die „Andere", die von Vauves, hatte er ja überhaupt nur in der Dunkelheit, nur von der Seite gesehen, ein Wiedererkennen war vollständig ausgeschlossen. Er hatte ja auch nie andere Kennzeichen für sie anzugeben vermocht, als das Parfüm, das sie gebrauchte und den Klang ihrer Stimme, der ihm noch im Ohr zu liegen schien.

„Wenn ich diese nur sprechen hören könnte", dachte er. „Nur drei Worte, dann wäre ich meiner Sache sicher."

Wie ein freudiger Schreck überlief es ihn jetzt hinter seinem Busch; das langsam dahinwandelnde Paar hatte den äußeren Gartenweg eingeschlagen, der dicht an der Mauer dahin und in einer Entfernung von zehn Schritten an seinem Versteck vorüber führte. Ohne zu ahnen, daß sie beobachtet wurden, kamen sie, sich fortwährend unterhaltend, langsam näher, und der alte Soldat erwartete sie mit klopfendem Herzen und gespitzten Ohren, wie ein Jäger, der auf dem Anstand liegt. Es tanzte ihm vor den Augen, aber sein Gehör war durch höchste Anspannung verschärft, und er verstand deutlich, wie Marcel sagte: „Und denken Sie jetzt, da Sie frei sind, nicht daran, die früheren Pläne wieder aufzunehmen?"

Mit einer wohllautenden, einschmeichelnden Stimme und italienischem Tonfall versetzte die Frau: „Wozu? Jetzt bin ich alt . . . siebenundzwanzig Jahre . . . mein Leben ist abgeschlossen. Künstlerische Erfolge hätten keinen Reiz mehr für mich. Auf einem Theater singen, mich öffentlich allen Blicken preisgeben . . . o nein, nein, daran ist gar nicht zu denken."

„Und doch würden Sie große Triumphe feiern!"

„Wer würde sich ihrer freuen?"

Sie gingen vorüber. Baudoin machte seine Erinnerungen noch so eifrig wachrufen, sein Gedächtniß durchstöbern wie er wollte — nein, die junge Frau in Trauer hatte weder dieselbe Stimme, noch dieselbe Aussprache wie jene andere, jene, die Tod und Verderben brachte. Er sah die beiden Gestalten im Haus verschwinden, gleich darauf hörte er Klavierspiel und dann erhob sich die reine, warme, zu Herzen dringende Stimme der jungen Frau und sanfte Melodien zogen über den schweigenden Wald.

Gedankenvoll, beunruhigt kehrte Baudoin nach Ars zurück; als er am Postamt vorüberkam, ging er hinein und schrieb das folgende Telegramm auf: „Laforêt Kriegsministerium Paris. Kommen Sie nach Ars bei Troyes. Fragen Sie in der Fabrik nach Baudoin."

Er bezahlte, wohnte noch dem Abgang seiner Botschaft bei und ging dann etwas erleichtert nach Hause. Um sieben Uhr kam Marcel. Während der Mahlzeit sprach er kein Wort und nachher zog er sich sofort ins Laboratorium zurück, wo ihn Marcel bis spät in die Nacht auf und ab gehen hörte.

Frau v. Vignola faß um diese Zeit mit einer türkischen Cigarette zwischen den hübschen Zähnen in ihrem kleinen Salon und legte sich unter Beihilfe ihrer Jungfer Karten. Das Mädchen, mehr Vertraute als Dienerin, war ein kleines braunes Geschöpf, dürr und verbrannt wie ein südlicher Fels; Sophia hatte sie seit zehn Jahren um sich. Sie hieß Milona, wurde aber Milo genannt; in einem Zigeunerlager in dem Karpathen hatte sie das Licht der Welt erblickt.

Milona hing mit wilder Leidenschaft an ihrer Herrin, war ihre Gehilfin in Haß und Liebe geworden und kannte, bis auf die großen Geheimnisse, die Sophia niemand anvertraute, alle Verhältnisse.

Sophia blies ein Rauchwölkchen hinaus und blickte unschlüssig auf ihre Karten.

„Herz-König, Pique-Neune, Schippen-Bube," sagte Milona, die einzelnen Trümpfe mit der Fingerspitze berührend, „dann wieder Schippen-Dame, Herz-Bube, Pique-Sieben . . . immer die nämliche Antwort . . . Sie werden's nicht zu Stande bringen!"

Sophia heftete die schönen kühnen Augen auf die Vertraute und sagte mit ihrer natürlichen Stimme, die einen ganz andern Klang hatte, als die zur italienischen Betonung verwendete: „Ich muß mein Ziel aber erreichen . . . hörst Du, Milo, es muß sein!"

„Wollen Sie die Probe mit dem Wasserglas machen?"

„Ja, die haben wir schon lange nicht mehr gemacht."

Milona ergriff einen Blumenkelch aus Krystall, warf den Strauß, der darin stand zu Boden und löschte alle Kerzen aus bis auf eine. Dann stellte sie den Krystallkelch so auf den Tisch, daß er von hinten beleuchtet wurde, zog eine der langen goldenen Nadeln, womit ihr Haar aufgesteckt war, heraus, stieg auf ein niederes Stühlchen und fing, einen wunderlichen Gesang anstimmend, mit der Nadel im Wasser zu rühren an. In dem vom Lichtschein durchstrahlten Gefäß bildeten sich kleine, in Regenbogenfarben schimmernde Strudel und beide Frauen verfolgten mit gespannten Blicken die gebrochenen Linien, die leuchtenden Bläschen und Spiralen, die der goldene Stiel im Wasser erzeugte.

„Wasser ist Geheimniß und Angst", sang Milona dabei, „Licht ist Gewißheit und Wahrheit. Das Licht durchdringe das Wasser und entreiße ihm seine Geheimnisse . . . drehe dich, Nadel, leuchte, Licht, theile dich, Wasser . . ."

„Sieh her Milona, sieh nur!" rief Sophia aufgeregt. „Das Wasser wird roth! In den Furchen, die Deine Nadel zieht, schimmert's wie Blut!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010815011/fragment/page=0001

und Fortbildungsschulwesen dürfte wieder in reichlicherem Maße ausgestattet werden. Ob es jedoch möglich ist, schon im nächsten Jahre dem Wunsch auf Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau gerecht zu werden, darüber dürften noch eingehende Verhandlungen geführt werden. Auch die Wohnungsfrage dürfte eine weitere Aenderung erfahren. So soll mit Beschaffung von Dienstwohnungen für die Gendarmerie planmäßig vorgegangen werden.

— (Das erste amtliche Ergebniß) der vor einigen Monaten im Kultusministerium abgehaltenen Konferenz über die Lehrerbildung bildet ein soeben bekannt gewordener Erlaß des Ministers Studt, worin sehr wesentliche neue Bestimmungen über die zweite Lehrerprüfung, die Prüfung der Lehrer an Mittelschulen und die Prüfung der Rektoren gegeben werden. Diese neuen Prüfungsordnungen treten, soweit die zweite Lehrerprüfung in Betracht kommt, schon am 1. Januar und für die übrigen Prüfungen am 1. April 1902 in Kraft.

— (Zur Reserve oder in Urlaub) entlassen wurden in Berlin am Montag von der Kaserne des Königin-Augusta-Regiments aus 149 Mann von den heimgekehrten China-Kriegern, Unteroffiziere und Mannschaften. 40 Mann gehörten dem aufgelösten Oberkommando an, die übrigen den verschiedenen ostasiatischen Regimentern. Die ausgedienten Mannschaften wurden endgiltig in die Heimath entlassen, die Kapitulanten dagegen und diejenigen, die ihre Dienstzeit noch nicht beendet haben, die Kavalleristen des dritten und die Infanteristen des zweiten Dienstjahres, mit einem vierwöchigen Urlaub, den ihnen ihre Regimenter, denen sie früher angehörten und in die sie jetzt zurücktraten, bewilligt haben. — Unter den zurückgekehrten China-Kriegern erregen die Soldaten besonderes Aufsehen, welche zur Stabswache des Generalfeldmarschalls Waldersee gehören. Sie tragen als Abzeichen an einer um den Hals hängenden Kette auf der Brust ein weißes, mit dem Reichsadler geschmücktes Metall-Schild.

— (Die Vermehrung der deutschen Postanstalten in China) und die Zunahme des Verkehrs beim deutschen Postamt in Schanghai haben es nothwendig gemacht, die Verwaltung des deutschen Post- und Telegraphenwesens in Ostasien von der Leitung des Postamtes in Schanghai zu trennen und einem besonderen Beamten, dem Postrath Puche, zu übertragen. Als dienstlicher Wohnsitz ist ihm Schanghai bestimmt worden, wo Puche Ende dieses Monats oder Anfangs September eintreffen wird. Sämmtliche deutschen Postanstalten in Ostasien sind ihm fortan unterstellt.

— (Im Mordprozeß Krosigk) wird, wie wir in Ergänzung unseres gestrigen Vorberichts mittheilen, das Oberkriegsgericht bestehen aus Oberstleutnant Freiherr v. Schimmelmann vom 33. Infanterie-Regiment als Vorsitzendem, Oberkriegsgerichtsrath Meyer als Verhandlungsleiter, Major Arnold vom 33. Infanterie-Regiment, Major Ziermann vom 11. Dragoner-Regiment, Hauptmann Schulz vom 33. Infanterie-Regiment, Oberleutnant Sommerlatte vom 33. Infanterie-Regiment und Oberkriegsgerichtsrath Scheer als Beisitzenden; die Anklage wird Kriegsgerichtsrath Roeßler vertreten.

— (Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag) findet vom 22. September ab in Lübeck statt. Aus der vorläufigen Tagesordnung, die der „Vorw." mittheilt, sind folgende Punkte bemerkenswerth: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. a) Agitation, Wahlen, Kassenbericht. Berichterstatter: W. Pfannkuch und A. Gerisch. b) Presse, Litteratur, Kolportagewesen. (Geschlossene Sitzung.) 2. Bericht der Kontrolkommission. Berichterstatter: H. Meister. 3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. Berichterstatter: E. Wurm. 4. Maifeier. Berichterstatter: Th. Metzner. 5. Die Wohnungsfrage. Berichterstatter: A. Südekum.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London,** 13. August. Das letzte Bulletin des englischen Oberbefehlshabers in Süd-Afrika, das wir im Telegrammtheil der gestrigen Nummer bekannt gaben, ist auf einen recht siegessicheren Ton gestimmt. Er könne, so renommiert Kitchener, die größte Erfolgliste mittheilen, die er bis jetzt in einer Woche gehabt habe. Sieht man sich nur die ungeheuren Zahlen an, welche die gemachte Beute betreffen, so wird man nach Lage der Dinge sofort zu der Ueberzeugung kommen, daß der Oberbefehlshaber ganz ungeheuer aufgeschnitten hat. Die ganze „Erfolgliste" hat jedenfalls keinen anderen Zweck, als dem in den nächsten Tagen in Durban eintreffenden englischen Thronfolgerpaare mit einer großen Errungenschaft der englischen Waffen aufzuwarten.

Trotz all dieser fraglichen Erfolge sieht man in den europäischen Burenkreisen die Kriegslage auch jetzt nicht als verzweifelt an. Aus Brüssel wird gemeldet: Der Transvaalgesandte Dr. Leyds, der Krüger kürzlich in Hilversum besuchte, erklärte, der Präsident sei bis auf eine erklärliche Niedergeschlagenheit gesunder als je und lese lange Dokumente ohne Brille. Bis jetzt habe der Präsident noch keinerlei Beschluß gefaßt, ob und wie er gegen den letzten Erlaß Kitchener's Stellung nehmen werde. „Da die Buren keine Feiglinge sind", äußerte sich Dr. Leyds, „so wird dieser Erlaß gerade so wie das System des Erschießens von Afrikandern vor ihren eigenen Eltern und Verwandten gerade das Gegentheil bewirken, nämlich den Widerstand immer mehr anfachen. Noch einige solcher unbegreiflicher Dummheiten, und die Vortheile für die Buren werden unberechenbar werden." Der Hoffnung, daß die Mächte aus eigener Initiative bei England wegen des Erlasses Kitcheners Einspruch erheben werden, steht der Gesandte sehr skeptisch gegenüber. — Der „Standard" erfährt aus Brüssel: Präsident Krüger erhielt soeben einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Buren-Streitkräfte, danach sind siebzehntausend Buren und zwölftausend aufständische Kapholländer unter Waffen, es herrscht kein Mangel an Waffen und Munition, doch ist der Proviant knapp.

Bezüglich der obenerwähnten Stellungnahme Krügers resp. Dr. Leyds zu der Proklamation Kitcheners wird aus dem Haag unterm 11. August berichtet: Präsident Krüger, Dr. Leyds und die Abgeordneten des Oranjefreistaates berietheu gestern des Längeren über die möglichen Folgen der jüngsten Proklamation und über die Zweckmäßigkeit eines Aufrufes an die Mächte, um gegen diese neue Verletzung der Völkerrechte Einspruch zu erheben. Man hält an der Ueberzeugung fest, daß keine Drohung, keine Grausamkeit den Heldenmuth der kämpfenden Bürger zu beugen im Stande ist. „Wir werden noch einige Tage warten, erklärte eine dem Präsidenten persönlich nahestehende Persönlichkeit, um den Großmächten Zeit zu lassen, ihre Stimme zu erheben. Ihre Intervention ist um so wahrscheinlicher, als die Proklamation Kitcheners das Vorspiel zu einer Verletzung des Völkerrechtes ist, wie sie die Geschichte nie krasser zu verzeichnen hatte. Lassen die Mächte Kitcheners Proklamation ohne Erwiderung, so darf der englische Generalissimus mit Recht auf die völlige Gleichgiltigkeit der Großmächte zählen und am 15. September dürfen wir seitens des englischen Generals auf folgende Erklärung gefaßt sein: „Weder die Furcht vor dem Elend noch die Drohung mit der lebenslänglichen Verbannung kann euch zur Niederlegung der Waffen bewegen. Nun denn, von heute ab werden alle Burenkämpfer, die uns in die Hände fallen, standrechtlich erschossen werden." Von der gegenwärtigen Haltung der Mächte wird es abhängen, ob nach dem 15. September in ganz Südafrika auf den Krieg ein wildes Morden folgen wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Buren nicht geneigt sind, die englischen Gewaltthaten länger zu ertragen, ohne Repressalien zu üben. Auge um Auge, Zahn um Zahn, wird die Parole auf beiden Seiten lauten. Allem Anscheine nach beginnt jetzt die Aera der Vergeltung auf Seiten der Buren. Das Trio Chamberlain-Milner-Rhodes, welches bereits Ende Juli in London Kitcheners Proklamation ausgearbeitet hatte, wird die Verantwortung für die Folgen tragen. Moralisch ist Chamberlain der Gefangene von Cecil Rhodes, der ihm mit Enthüllungen betreffend seine Mitschuld am Jamesonritte droht. So diktirt der Finanzmann dem Minister und dieser dem General Kitchener seine Befehle. In hiesigen Burenkreisen heißt es heute, mehrere Großmächte stehen im Begriffe, dem Kabinett Salisbury-Chamberlain zu bedeuten, daß der Wortlaut der Proklamation Kitcheners die Akte der Haager Friedenskonferenz verletzt. Namentlich dürfe keine kriegführende Partei die andere mit lebenslänglicher Verbannung der Kriegsgefangenen bedrohen, da Artikel 20 besagter Konferenz bestimmt, daß nach dem Friedensschlusse die Kriegsgefangenen möglichst bald heimbefördert werden sollen. Auch die Drohung, die Kämpfer für die Unterhaltungskosten der Kriegsgefangenen verantwortlich zu machen, ist völkerrechtswidrig, weil Artikel 7 der Haager Akte förmlich bestimmt, daß die Regierung, welche Kriegsgefangene abführt, auch für deren Unterhaltung zu sorgen hat. Außerdem sind die Bestimmungen bekannt, welche die Einziehung des Privatvermögens der Kämpfer verbieten.

Asien.

Friede in China.

Die Chinafrage ist jetzt offiziell zum Abschluß gebracht. Der amerikanische Geschäftsträger in Peking, Rockhill, drahtete seiner Regierung, daß das Friedensprotokoll unterzeichnet sei. England that also seinen noch vor wenigen Tagen erhobenen Einspruch gegen die vorgeschlagene Erhöhung der Seezölle zurückgezogen. Die Gesandten der Mächte in Peking werden aufathmen. Sie haben eine Arbeit geleistet, die an Schwierigkeit hinter den militärischen Episoden der Chinawirren nicht zurücksteht. In der neueren Geschichte hat diese diplomatische Leistung kein Gegenstück. Man könnte allenfalls die langwierigen Friedensverhandlungen zu Tophane, nach Beendigung des griechisch-türkischen Krieges, zum Vergleich heranziehen. Doch der damalige Partner der Diplomaten, die Hohe Pforte, legte unbestritten Ehrlichkeit an den Tag, während die Verschmitztheit und Verlogenheit der Li-Hung-Tschang und Konsorten schwerlich überboten werden kann. An schrillen Dissonanzen hat es im „Concert" der Mächte in China bekanntlich nicht gefehlt, doch vor allem darf Deutschland auch hier die Anerkennung in Anspruch nehmen, daß es nie Störenfried, sondern stets bestrebt gewesen ist, Streitigkeiten beizulegen und die Verhandlungen zu fördern. Die Erinnerung daran wird stets mit Genugthuung erfüllen.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 13. August. (Ein Familiendrama) hat sich, wie schon kurz gemeldet, am Montag Abend im Norden der Stadt: Der am 14. März 1849 geborene, verwittwete Arbeiter Ludwig Reiske aus der Gerichtstraße Nr. 6, der seit 23 Jahren in der Schwartzkopf'schen Maschinen-Fabrik beschäftigt war, lebte seit dem Tode seiner Frau, die im Oktober v. J. starb, mit seiner Stieftochter, Frau Müller aus der Grenzstraße 20, in Unfrieden. Die Veranlassung zu dem Zwist gab die Regelung des Nachlasses. Reiske glaubte, daß Frau Müller sich ein angeblich verloren gegangenes Sparkassenbuch über einige hundert Mark angeeignet habe. Montag Abend gegen 10 Uhr kam es in der Müller'schen Wohnung wieder zu einem heftigen Auftritt, der ein blutiges Ende nahm. Mit einem spitzen Küchenmesser bewaffnet, war Reiske zu seiner Stieftochter gegangen, um sie zur Rede zu stellen. Nach einem Wortwechsel zog er plötzlich das Messer hervor und stieß es Frau Müller, deren Mann nicht zu Hause war, ins Genick. Die Frau brach blutüberströmt zusammen. Reiske entkam, obgleich ihn mehrere Leute festzuhalten versuchten, und ging in seine Wohnung. Zwei Schutzleute fanden seine Thür verschlossen. Als sie diese mit Gewalt öffnen wollten, stürzte sich Reiske aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Hofwohnung hinab. In der Charité gab der sehr schwer Verletzte gleich nach der Aufnahme seinen Geist auf. Frau Müller ist schwer verletzt.

* **Harburg,** 13. August. (Eine Schreckensthat.) In der Wohnung des Arbeiters Wallentowitz, Lindenstraße 47, Hof, erschien Sonntag Nachmittag sein Schwager. Die Beiden sollen dann miteinander gezecht, sich aber auch mehrmals gezankt haben. Am Abend kam es wieder zu Streitigkeiten im Zimmer des W., worauf der Schwager sein Taschenmesser nahm und blindlings auf W. einstach. Zuerst fühlte der Getroffene nichts, sondern erzählte seinem inzwischen hinzugekommenen Bruder den Vorfall, der dem Thäter noch mehrere kräftige Maulschellen gab und ging sodann auf den Hof. Bald darauf fiel er um und war todt. Der mit voller Wucht geführte Stich hatte das Herz getroffen. Der betrunkene Thäter ist sogleich verhaftet worden.

* **Stockholm,** 13. August. (Nordenskiöld †.) Der Nordpolforscher Baron Adolf Nordenskiöld ist gestern Abend im Alter von 68 Jahren gestorben. Der berühmte Geognost und Polarfahrer war am 18. November 1832 in Helsingfors geboren. Er studierte in Helsingfors

machte mit seinem Vater, der Chef des finnländischen Berg- und Hüttenwesens war, viele Reisen und wurde 1858 in Stockholm als Professor und Vorsteher am mineralogischen Seminar angestellt. Von da an machte er mehrere Polarreisen, die vierte mit der vom Staat ausgerüsteten „Sofia", mit der er 1868 Spitzbergen genauer erforschte und den nördlichsten bisher von einem Fahrzeug besuchten Punkt, 81° 42 nördl. Br., erreichte. 1870 drang er in Grönland vor und fand die drei größten bis jetzt bekannten Meteoriten. Eine fünfte Expedition führte er 1872 nach Spitzbergen, wo er überwinterte. 1875 und 1876 fuhr er durch das Karische Meer nach der Mündung des Jenissei. Seinen größten Ruhm erwarb er durch die Nordostdurchfahrt der Küste von Sibirien entlang, die er 1878 und 1879 auf der „Vega" durchführte. Seine letzte Reise ging 1883 wieder nach Grönland. Die Zeit zwischen den Reisen widmete er der Beschreibung derselben sowie der wissenschaftlichen Verwerthung seiner Entdeckungen. Im Jahre 1880 verlieh ihm der König für seine Verdienste den Freiherrntitel.

* **Farsund** (Norwegen), 13. August. (Feuersbrunst.) Bei einer Feuersbrunst hierselbst sind ungefähr vier Fünftel der Stadt niedergebrannt. Die Kirche, die Post und das Telegraphenamt, sowie die städtische Bank und mehrere Schulen sind ein Raub der Flammen geworden; 1200—1300 Menschen sind obdachlos. — Farsund ist eine Hafenstadt im südnorwegischen Amt Lister und Mandal am Farsundsfjord, der sich von der Nordsee aus an der östlichen Seite der Halbinsel Listerland hinzieht und verschiedene Buchten bildet. Die Stadt zählte 1891 1649 Einwohner, die von Schifffahrt, Handel und Fischerei leben. Der Hafen ist gut; an ihm liegen auch einige Schiffswerften. Das deutsche Reich hat einen Consularagenten in Farsund.

* **Petersburg,** 12. August. (Große Waldbrände.) Im Gouvernement Nishny-Nowgorod fanden in drei Bezirken große Waldbrände statt, durch welche auch mehrere Dörfer zerstört wurden. Die Wolga war heute Vormittag so in Rauch gehüllt, daß die Schifffahrt theilweise eingestellt werden mußte.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

* Halle, 13. August.

* **Wegen Diebstahls** war vom Schöffengericht der Hofarbeiter Menzel mit 1 Tage Gefängniß bestraft worden, weil er am 13. September v. Js. $2^1/_2$ kg Zucker aus dem Aufbewahrungsraum der hiesigen Zuckerraffinerie mitgenommen hatte, um denselben zu seinem Kaffee zu gebrauchen und seinen Kindern zu geben. Da der in diesem Raume lagernde Zucker der steueramtlichen Kontrolle unterliegt, so hatte sich M. zugleich einer Uebertretung des Zuckersteuergesetzes schuldig gemacht. Das Schöffengericht hatte jedoch eine solche Uebertretung nicht angenommen, da dem M. das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe. Die von der Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen, weshalb Revision beim Reichsgericht beantragt wurde. Die Provinzial-Steuerverwaltung schloß sich der Revision als Nebenklägerin an. Das Reichsgericht erachtete die Revision für begründet, da nicht genügend festgestellt sei, ob das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit in Bezug auf die Zuckersteuerdefraudation gemangelt habe oder nicht. In der heutigen Verhandlung erachtete das Landgericht für erwiesen, daß der Angeklagte, der bereits 10 Jahre in der Zuckerfabrik arbeitet, hätte wissen müssen, daß er sich durch den Diebstahl zugleich gegen das Zuckersteuergesetz (§ 44) vergehe. Das Gericht hielt jedoch nicht für angebracht, wegen der Steuerdefraudation eine besondere Strafe auszuwerfen, sondern erkannte wegen Diebstahls und Vergehen gegen das Zuckersteuergesetz auf 1 Tag Gefängniß.

* **Verkauf verdorbenen Fleisches.** Der Fleischermeister Karl Lützenberg in Höhnstedt war vom Schöffengericht in Eisleben von der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz freigesprochen. Am 4. Mai hatte die Ehefrau des Barbiers R. von der Frau des Angeklagten in dessen Geschäft für 50 Pfg. Rindfleisch gekauft. Als die Frau nach Hause kam, bemerkte sie, daß das Fleisch einen ekelerregenden Geruch habe, während die eine Seite schmierig und grünlich war. Sie ging mti dem Fleisch, einem Stück aus dem Kamm, wieder zu L. und stellte ihn hierüber zur Rede. Dieser sagte aber, daß er kein schlechtes Fleisch verkaufe und daß das Fleisch von einer Kuh stamme, die erst am 1. Mai geschlachtet sei, es sei deshalb gut und durchaus genießbar. Die Frau R. begab sich hierauf mit dem Fleisch zu dem Gendarmen, welcher auch wahrnahm, daß es einen üblen Geruch hatte, daß sich Schimmel zeigte und es sich verfärbt hatte. Einige Fleischermeister hatten als Sachverständige bekundet, daß es unmöglich sei, daß Fleisch, welches am 1. Mai geschlachtet ist, in drei Tagen in einen solchen Zustand versetzt werden kann. Herr Medizinalrath Dr. Fielitz äußerte in seinem Gutachten, daß das Fleisch nach der Beschreibung der Zeugen unbedingt verdorben gewesen sei und als gesundheitsschädlich angesehen werden müsse. Besonders daß die eine Seite des Fleisches schmierig gewesen sei, beweise, daß sich bereits Reinkulturen von Fäulnißerregern gebildet hatten. Bei vorschriftsmäßiger Aufbewahrung sei es unmöglich, daß das Fleisch vom 1. bis 4. Mai ein derartiges Aussehen gewinne, das Fleisch müsse daher zweifellos von einem früher geschlachteten Rinde herrühren. Der Angeklagte bestreitet, schlechtes Fleich verkauft zu haben; er habe kein Fleisch als das einer am 1. Mai in Amsdorf geschlachteten Kuh, welche 330 Mk. gekostet habe, besessen und er habe niemals, wie behauptet, minderwerthiges Vieh geschlachtet. Der Staatsanwalt beantragte, das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts aufzuheben, da durch die Beweisaufnahme die Wissentlichkeit des Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes genügend nachgewiesen sei und auf eine Geldstrafe von 20 Mk. bezw. 4 Tagen Gefängniß zu erkennen. Das Gericht war der Ansicht, daß es nicht erwiesen sei, daß das Fleisch von dem am 1. Mai geschlachteten Rinde herrührte, es sei vielmehr wahrscheinlich, daß es älter gewesen sei. Da von Seiten des Angeklagten Wissentlichkeit vorliege, verdorbenes und gesundheitsschädliches Fleisch verkauft zu haben, so dürfe der Fall nicht zu milde beurtheilt werden. Es wurde auf eine Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tage Gefängniß erkannt.

Aus der Umgebung.

f **Klepzig,** 13. August. (Blitzschlag.) Während eines Gewitters, welches in vergangener Nacht über unsere Gegend zog, traf in Neußen ein sog. kalter Blitzstrahl die Berger'sche Mühle. Das Werk ist vollständig demoliert. Zum Glück hatte der Besitzer wenige Minuten vor dem Blitzschlage die Mühle verlassen.

* **Riestedt,** 13. August. (Zu dem Morde) berichtet die „Sangerh. Ztg.": Preußer hat vor etwa 2 Monaten den ermordeten Bureaugehilfen Klaube veranlaßt, für ihn ein Schreiben, das Pr. beschmutzt haben wollte, neuzuschreiben. Kl. kam, ohne sich weitere Gedanken über den Inhalt zu machen, Preußers Bitte nach. Als dieser das reingeschriebene Stück in Händen hatte, versah er es mit der Unterschrift des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg und richtete es an Herrn Landrath v. Doetinchem. In dem Schreiben wird letztgenannter Herr ersucht, dem Preußer zu einer Stelle zu verhelfen. Selbstverständlich wurde der plumpe Schwindel sofort erkannt und die Sache zur weiteren Verfolgung der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben. Diese leitete gegen Preußer das Verfahren wegen Urkundenfälschung ein. Vom Königl. Amtsgericht in Sangerhausen vernommen, gab er Klaube als den Anstifter resp. Schreiber des Schriftstückes an und daher mußte auch gegen diesen ein gleiches Verfahren eingeleitet werden. Im Laufe der Untersuchung ergab sich indes die volle Unschuld des Kl. und das Verfahren gegen diesen wurde in Folge dessen wieder eingestellt. Jetzt ruhte auf Preußer die alleinige Verantwortung. Pr. forderte, als er sich eine Abschrift des Protokolls, enthaltend die belastenden Aussagen Klaubes, verschafft hatte, den Kl. brieflich zu einer Unterredung in Beyernaumburg auf. Diese Unterredung fand am Sonnabend, den 10. August, statt, der sich eine zweite am Sonntag anschloß. Bei der ersten Unterredung soll Pr. versucht haben, den Kl. zu bewegen, vor Gericht eine ihn entlastende Aussage zu machen. Da Klaubes Gewissen gegen eine solche Verletzung des Gesetzes sich auflehnte, so muß in Preußer von diesem Zeitpunkt ab der Mordplan entstanden sein. Gegen Pr. ist vorläufig ein Haftbefehl wegen Urkundenfälschung erlassen.

* **Weißenfels,** 13. August. (Bergunfälle.) In den Bergrevieren Weißenfels und Zeitz sind 1900 137 (im Vorjahre 142) und 509 (367) Betriebsunfälle bei einer Belegschaft von 2298 und 5334 Mann vorgekommen. Im Weißenfelser Revier hatten 3 (2) einen tödtlichen Ausgang, im Zeitzer Revier dagegen 11 (7). Die erhebliche Zunahme der Unglücksfälle im letzteren Revier findet ihre Erklärung zum Theil in der Erhöhung der Belegschaft, die etwa 16 Prozent ausmacht, zum Theil darin, daß vielfach ungeschulte Leute beim Grubenbetrieb eingestellt wurden und daß die Leute im allgemeinen häufig ihre Arbeitsstätte wechselten. Die meisten Unfälle wurden durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter, verbunden mit irgendwelchen unglücklichen Zufällen, herbeigeführt.

* **Schadeleben,** 13. August. (Blitzschlag.) Gestern Abend 9 Uhr schlug hier der Blitz in den Ochsen- und Pferdestall des Edelhofes (Besitzer Schoch) und zündete. Im Nu stand alles in hellen Flammen und das Gebäude wurde eingeäschert. Nur ein Theil des Kornbodens wurde gehalten. Die Pferde und Ochsen sind sämmtlich gerettet, während das Geschirr dem Feuer zum Opfer fiel. Die Scheune des Hofes war erst in diesem Sommer, infolge Brandstiftung, ein Raub der Flammen geworden. Die Arbeiterkaserne ist in diesem Jahre auch schon einmal vom Blitzschlag getroffen, zum Glück war dies aber ein sogenannter kalter Schlag.

„Blut ist Kraft und ist Leben," sang Milona weiter. „Das Blut des Gehirns ist Sieg, Herzblut ist Liebe. Drehe dich, Nadel! Röthe dich, Blut! Gieb Sieg, gieb Liebe!"

Sophia, die in der halben Dunkelheit vor dem Tisch kniete, starrte mit gierigen, angstvollen Blicken auf das Glas, worin das Wasser unterm Druck der Nadel im Kerzenschein sprudelte.

„Jetzt sich wieder her! Sich nur her!" rief sie. „Das Wasser wird smaragdgrün!"

„Smaragd ist Hoffnung und Hoffnung ist die Wonne des Lebens . . . Drehe dich, Nadel! Wasser leuchte grün, grün wie die Augen der Sirenen, die uns nachziehen bis in den Tod."

Jetzt zog Milona die Nadel heraus. Das Wasser hörte auf sich zu drehen und zu sprudeln, es nahm zuerst einen grauen Ton an und wurde dann ganz dunkel.

„Milo!" rief Sophia ganz fassungslos. „Jetzt ist das Wasser schwarz! Das verkündet Trauer . . . sag mir, wer sterben wird?"

Ohne eine Antwort zu geben, steckte die Dienerin die Kerzen wieder an, nahm das Krystallglas und goß das Wasser zum Fenster hinaus, wobei sie heftig in den dunklen Garten spuckte.

„Es sterbe, wer Sie hindern will!" sagte sie mit feierlichem Ernst. „Das Schicksal verkündigt Liebe, Glück und Tod: Sie haben das Recht, Ihr begonnenes Unternehmen aufzugeben. Die Karten sagen, daß es nicht gelingen wird, das Wasser kündet Tod! Aber wessen Tod? Das können wir nicht wissen . . . halten Sie ein, so lange es noch Zeit ist."

Sophia ging schweigend im Zimmer auf und ab, plötzlich blieb sie vor Milona stehen.

„Glaubst Du an Deine eigenen Weissagungen?"

„Ja."

„Hast Du in allen Fällen erlebt, daß sie sich erfüllen?"

„Ja."

„Hat der alte Mann, der Dich in Triest an mich verkauft hat und der Dich in den Karten, im Wasser und im Feuer lesen lehrte, auch an seine Kunst geglaubt?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010815011/fragment/page=0002

* **Baasdorf**, 12. August. (Unfall.) Die beim Gutsbesitzer Alfr. J. hier in Arbeit stehende Drescherfrau Sophie M. kam beim Absteigen von einem Wagen zu Falle, da in demselben Augenblicke die Pferde plötzlich durchgingen. Sie erlitt eine Verstauchung des Rückens und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Z **Alsleben**, 12. August. (Erwischter Langfinger.) Herr Böhme aus Beesenlaublingen, welcher auf seinem Acker beschäftigt war, hatte seine Weste mit Uhr am Wege niedergelegt. Ein vorübergehender Langfinger benutzte die günstige Gelegenheit und machte sich mit der Uhr davon. Die That war aber bemerkt worden, weshalb die Verfolgung des Diebes rechtzeitig aufgenommen wurde. An der Saalebrücke wurde derselbe erwischt und festgenommen.

* **Helbra**, 13. August. (Teschinkugel.) Durch eine von außen kommende Kugel aus einem Teschin wurde vorgestern Nachmittag in der Wohnung des Bergschlossers Hermann Walther in der Bohnestraße eine Fensterscheibe zertrümmert. Die Kugel schlug an die dem Fenster gegenüberliegende Wand und fiel zu Boden. Zum Glück befand sich Niemand in der Schußrichtung und hat das Geschoß außer dem an der Fensterscheibe angerichteten Schaden einen weiteren nicht verursacht. Wo und von wem der Schuß abgegeben, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Naumburg**, 13. August. (Ein dreifaches Todesurtheil bestätigt.) Das Reichsgericht hat die Revision des Inspektors Bagehorn, der Wittwe Schoebel und des Arbeiters Seidel verworfen, welche der Ermordung der Ehefrau des Bagehorn in Draschwitz am 20. Juni vom Schwurgericht zu Naumburg schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt worden waren.

* **Battgendorf**, 12. August. (Blutvergiftung.) In tiefe Betrübniß wurde die Familie des Landwirths E. Rolle hier versetzt, deren Sohn Emil im blühenden Alter von 18 Jahren das Opfer eines plötzlichen Todes wurde. Der Unglückliche hat durch eine Blutvergiftung, entstanden durch Aufkratzen eines Blüthchens an der Nase, ein schnelles Ende gefunden.

h. **Zeitz**, 13. August. (Mutter und Kind ertrunken.) Im Gasthofe zu Surdorf bei Würchwitz hat sich gestern ein recht bedauerlicher Vorfall abgespielt. Auf noch nicht festgestellte Weise brach dort in den frühesten Morgenstunden Feuer aus. Darüber regte sich die junge kräftige Frau des Gasthofsbesitzers dermaßen auf, daß sie mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arme in den dicht neben dem Gasthofe gelegenen Gemeindeteich sprang. Mutter und Kind ertranken.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, 14. August.

* **Denkmalsenthüllung**. Die gemeinschaftliche Kommission der städtischen Behörden und des Denkmal-Ausschusses hielt gestern Nachmittag wieder eine zahlreich besuchte Sitzung ab. Es wurde beschlossen, gemäß der Anordnung Seiner Majestät des Kaisers die Enthüllung des Kaiser-Denkmals am 26. ds. Mts. in aller Stille vorzunehmen. Die Feststellung des Programmes und der Einladung wurde dem Festordnungsausschusse bestehend aus den beiden Bürgermeistern, dem Stadtverordneten-Vorsteher und den Geheimen Kommerzienräthen Bethcke und Dehne überlassen. Heute Vormittag trat dieser Ausschuß unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten sowie im Beisein des Regierungs-Präsidenten und des Garnison-Aeltesten zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, die Denkmalsenthüllung Mittags 12 Uhr zu vollziehen. Zur Theilnahme an der Feier werden die Mitglieder der beiden städtischen Behörden, die Mitglieder des Denkmals-Ausschusses sowie die staatlichen Behörden mit ihren Damen, für welche ein kleines Podium errichtet wird, eingeladen werden. Die Kriegervereine, die Studentenschaft, Halloren ꝛc. werden gebeten, mit ihren florumhüllten Fahnen am Denkmal Aufstellung zu nehmen. Nach einem von Gesangvereinen intonierten und begleiteten Choralgesange wird ein Mitglied des Denkmals-Ausschusses das Denkmal der Stadt Halle übergeben, worauf Herr Oberbürgermeister Staude eine Ansprache hält. Dann wird Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Bötticher-Magdeburg mit einigen entsprechenden Worten die Ordre zur Enthüllung des Denkmals geben, worauf die Feier mit Choralgesang ausklingt. Während des Aktes sollen sämmtliche Glocken der Kirchen unserer Stadt geläutet werden. Die Schulkinder werden zur Theilnahme nicht zugezogen, dieselben sollen am Enthüllungstage keinen Unterricht haben, vielmehr sollen in den einzelnen Schulen kleinere Feiern stattfinden.

* **Versetzt sind:** Schwab, Garn.-Verwalt.-Oberinsp. in Halle a. S., als Direktor a. Pr. nach Trier; Grieve, Garn.-Verwalt.-Insp. in Zabern, als Oberinsp. a. Pr. nach Halle a. S.

* **Fernsprechverkehr.** Die Theilnehmer der Stadtfernsprecheinrichtung in Velpke (Braunschweig) und Vorsfelde sind zum Sprechverkehr mit Halle und Ammendorf-Radewell zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mark.

* **Die Obstverkaufs-Nachweisstelle** der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Karlstraße 16 vermittelt den Kauf und Verkauf von in der Provinz Sachsen gewachsenem Obst. Sie giebt allwöchentlich Listen heraus, auf denen einerseits die Namen der Konsumenten, andererseits die der Produzenten mit den näheren Angaben über Kauf oder Verkauf verzeichnet sind. Für die Inanspruchnahme der Stelle zahlt der Produzent 50 Pfennig in Briefmarken als Ersatz der Ausgaben für die wöchentliche Uebersendung der Listen ꝛc. Für die Konsumenten arbeitet die Stelle einstweilen noch unentgeltlich. Vermittelt wird nur der Verkauf von Obst, das in der Provinz Sachsen gewachsen ist. In vergangener Woche wurde laut Marktbericht vom 3. August in Frankfurt a. M. (Centralstelle für Obstverwerthung) pro Centner (50 kg) gezahlt: Stachelbeeren 10,50, Johannisbeeren 12,00, Heidelbeeren 11,75, Himbeeren 24,00, Aprikosen 32,00, Frühbirnen je nach Sorte 10—20, Frühäpfel je nach Sorte 10—18, Mirabellen 19,50, Pfirsiche 30,00, Edel-Pflaumen 10,00 Mk. Allgemein war das Geschäft in Obst in der verflossenen Woche durch die vorangegangene große Wärme und andauernde Trockenheit flau. Mancherorts ließ aus diesen Gründen die früh reif gewordene und daher schnell an den Markt geworfene Waare zu wünschen übrig, sodaß die Preise in Folge der geringen Qualität gedrückt wurden. In Leipzig wurden bei Umsatz kleiner Quantitäten notiert: Gelbe Pflaumen 18—22 Mk. à 50 kg, blaue 25—28 Mk., Aprikosen 35—40 Mk., Reineclauden 22—25 Mk., Stachelbeeren 10 Mk., Johannisbeeren 16 Mk. In Berlin erzielten Johannisbeeren 6—12 Mk., Himbeeren 25—30 Mk. Bei größeren Umsätzen erzielte die Vermittlungsstelle Halle in vergangener Woche für Johannisbeeren 10 Mk. und 7 Mk. à 50 kg, für Stachelbeeren dasselbe.

* **Befugniß zur Anleitung von Handwerkslehrlingen.** Die hiesige Handwerkskammer hatte beschlossen, das Recht der Lehrlingshaltung von dem erworbenen Meistertitel abhängig zu machen. Auf eine motivierte Eingabe des hiesigen Zweigvereins der Deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik erließ der Herr Regierungspräsident zu Merseburg folgenden Bescheid: „Auf Ihre an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gerichtete, von diesem an mich zu Ihrer Bescheidung abgegebene Eingabe vom 26. v. Mts., weise ich Sie darauf hin, daß in § 129 der Gewerbe-Ordnung näher bestimmt ist, welchen Personen die Befugniß zur Anleitung von Handwerkslehrlingen zusteht, und daß durch § 133 der G.-O. der Besitz dieser Befugnisse nur zu einer der Voraussetzungen für die Führung des Meistertitels gemacht worden ist. Das Recht der Lehrlings-Anleitung kann daher von der bestandenen Meisterprüfung nicht abhängig gemacht werden, es sei denn, daß eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Diese ist aber vor der Hand und so lange nicht zu erwarten, als nicht gewichtige Gründe für sie sprechen."

* **Werthpapierhandel.** In den jetzigen Zeiten, wo aus fast allen Theilen Deutschlands Nachrichten über Fallissements von Banken kommen, konnte es nicht ausbleiben, daß einige Auslands-Industrieritter die Stimmung auszunutzen, d. h. das herrschende Mißtrauen gegen die einheimischen Banken zu benutzen trachten, um ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen. In der That haben auch die letzten Wochen einen wahren Prospektregen über Deutschland niedergehen lassen. Unter allerhand schönen Versprechungen wird da zur Betheiligung an Loosgesellschaften eingeladen, die Erwerbung von Werthpapieren gegen Ratenzahlungen angeboten u. dergl. mehr. In 99,9 Fällen sind derartige Angebote Schwindel, dem Publikum ist deshalb nur zu rathen: „Taschen zuhalten!"

* **Zoologischer Garten.** Die Samoaner sind gestern Nachmittag pünktlich eingetroffen, so daß heute die Vorführungen ihren programmmäßigen Umfang nehmen können. Die liebenswürdigen Naturkinder, deren zutrauliches Wesen den angenehmsten Eindruck hinterläßt, befanden sich in eleganter Reisekleidung; die wirklich schöner Damen trugen ganz moderne Hüte und grüne Stiefel; wegen der verhältnißmäßig niedrigen Temperaturen hatte sie gestern schwere rothe Mäntel umgelegt. Während der Vorführungen erscheinen unsere neuesten Landsleute natürlich in ihrem „Nationalkostüm". Die aus 26 Personen bestehende Truppe hat ihre eigene Köchin, welche die Speisen mundgerecht zubereitet; Mittags giebt es Fleisch und Abends Seefische, die täglich frisch von der Küste hier eintreffen. Die Samoaner vertragen unser Klima recht gut. Sie beziehen recht ansehnliche Entschädigungen, welche der Leiter der Ausstellung, Herr Marquardt, zu zahlen hat. Herr Marquardt, der ehemalige Polizeichef von Apia und spätere Offizier of the Peace der provisorischen Regierung von Samoa, derselbe, der von den Engländern unter der Anklage, die Mataafaleute im letzten Kriege geführt zu haben, ein Vierteljahr der Freiheit beraubt wurde, hat sich um die Herüberbringung der Samoaner verdient gemacht. Letztere verbrauchen einen sehr erheblichen Theil ihrer Einnahmen zum Ankauf echter Schmucksachen, guten seidenen Decken und Kleidungsstücken; aller unechter Tand und billige Sachen werden verschmäht. Am 3. Oktober tritt die Gesellschaft die Reise nach ihrer sonnigeren Heimath wieder an. Zu bemerken ist, daß die Aktionäre und Abonnenten freien Zutritt zur Ausstellung nicht haben.

* **Die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten,** Schauspielvorstellungen und öffentlichen Musikaufführungen, die in Folge der strengen Trauer wegen Ablebens der Kaiserin Friedrich bis zur Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten untersagt waren, ist vom heutigen Tage an wieder gestattet.

* **Die Peißnitz** ist morgen, Donnerstag, dem Bürgerverein für städtische Interessen reserviert.

* **Der Bürgerverein für städtische Interessen** feiert heute und morgen sein 25. Stiftungsfest durch glanzvolle Veranstaltungen. Weite Kreise unserer Bürgerschaft nehmen an dem Jubelfeste lebhaften Antheil, da der Bürgerverein, dessen Mitglieder sich über die ganze Stadt vertheilen, während der Zeit seines Bestehens bestrebt gewesen ist, an dem Aufschwunge unserer Stadt nach Kräften mitzuarbeiten, wobei er gegenüber dem Hervordrängen besonderer Ansprüche stets das Wohl des gesammten Gemeinwesens im Auge behielt. Es würde müßig sein, Betrachtungen darüber anzustellen, in wie weit es dem Bürgervereine gelungen ist, die sich selbst gestellten Aufgaben zu lösen, und welcher Antheil an der so glücklichen Entwicklung Halle's in den letzten 25 Jahren etwa dem Bürgervereine zuzuschreiben ist. Solche Untersuchungen nach praktischen Erfolgen, die sich schwerlich richtig nachweisen lassen, sind überflüssig, denn es genügt festzustellen, daß der Bürgerverein Anregung zu Unternehmungen und Einrichtungen gegeben hat, die sich als zweckdienlich und nützlich erwiesen haben und daß er durch frische, freie Besprechung der wichtigen Gemeindeangelegenheiten bei widerstreitenden Meinungen vielfach zur Klärung der Ansichten beigetragen hat. Als größten Erfolg, auf den der Bürgerverein stolz sein darf, möchten wir aber die Thatsache verzeichnen, daß er viele Männer entsandte, welche sich uneigennützig und mit selbstloser Hingabe in den Dienst der Gemeinde-Verwaltung gestellt und mit Eifer, Sachkenntniß und praktischem Sinn unserer Stadt treue Dienste geleistet haben. Möge deshalb der Bürgerverein für städtische Interessen weiter blühen und gedeihen!

* **Der Bürgerverein Halle-Nord** (VI. kommunaler Wahlbezirksverein: Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha) feiert am 31. August in der Saalschloßbrauerei sein Sommerfest durch Concert, Ball und Gesangsvorträge, welche letztere von dem „Gemischtchörigen Gesangverein Cröllwitzer Bürger" ausgeführt werden. Mit Rücksicht auf die Stärke des Vereins (die Mitgliederzahl ist weit über 600) sind sämmtliche Säle sowie der Garten für diesen Abend vom Verein in Beschlag genommen. Es haben nur Mitglieder mit ihren Angehörigen und vom Verein eingeladene Gäste Zutritt.

* **Der Nord-Ostthüringer Turn-Gau,** Bezirk rechts der Saale, hält nächsten Sonntag Nachmittags 2½ Uhr in der Turnhalle am Roßplatz unter Leitung des Bezirksturnwarts, Herrn Turnlehrer J. Löffler, eine Bezirksvorturnerstunde ab. Nachher findet in der Halleschen Aktienbrauerei eine Besprechung statt.

* **Der Verein ehem. Kavalleristen** von Halle und Umgegend hielt eine von den Mitgliedern zahlreich besuchte außerordentliche Versammlung in seinem Vereinslokal ab, in welcher mehrere Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung kamen. Es hatten sich wiederum mehrere ehemalige Kavalleristen zum Beitritt in den Verein gemeldet, über deren Aufnahme die nächste am Sonnabend, den 7. September stattfindende Monatsversammlung entscheiden wird.

* **Gardinenbrand.** Die Feuerwehr wurde gestern Abend 8¼ Uhr nach Kurfürstenstraße 80 gerufen, woselbst ein Gardinenbrand ausgekommen war. Die Wehr brauchte nicht in Thätigkeit zu treten, da das Feuer bereits vor ihrem Eintreffen durch Hausbewohner beseitigt war.

* **Das Ende eines Liebespaares.** Berliner Blätter melden: Am Montag Nachmittag wurden die Leichen eines jungen Mädchens und eines Mannes in der Nähe des Steuerhauses von Johannisthal aufgefunden. Neben beiden lag ein Revolver, der noch mit einigen Patronen geladen war. Anscheinend hatte der etwa 23jährige junge Mann zuerst auf das Mädchen geschossen und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Das Mädchen hat vermuthlich nach der Abgabe des Schusses noch einige Zeit gelebt. Aus den bei der männlichen Leiche gefundenen Papieren konnte festgestellt werden, daß der Barbiergehilfe Hilmer aus Halle a. S. mit seiner Braut nach Berlin übersiedeln wollte, um sich hier zu verheirathen, sobald er eine feste Stellung gefunden haben würde. Das gelang ihm indessen nicht. Das Paar hatte mit Nahrungssorgen zu kämpfen und deshalb beschlossen beide dem Leben ein Ende zu machen. — Nach dem Berichte eines andern Blattes soll der junge Mann Hillmann heißen und aus Naumburg a. S. nach Berlin gekommen sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Frankfurt** a. M., 14. August. (Meldung des „B. L.-A.) Bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück ist auch der Kaufmann Klein aus Mainz ums Leben gekommen, der Kaufmann Ebert wurde schwer verwundet, ist jedoch genesen. Die Eisenbahn-Verwaltung zahlt jetzt an die Wittwe des Klein 210000 Mk., an Ebert 50000 Mk. Entschädigung.

* **Wien**, 14. August. (Meldung des „B. T.") Ende September trifft in Wien ein Bataillon des ersten ostasiatischen Infanterie-Regiments auf dem Wege von Triest nach Berlin ein. Es wird im Prater von der Stadt bewirthet werden; die Offiziere werden auf Kosten des Kaisers Gäste des Offizierkorps des 43. Infanterie-Regiments sein.

* **Rom**, 14. August. (Meldung des „B. T.") Crispis Memoiren sind bereits zu seinen Lebzeiten an einen amerikanischen Verleger verkauft worden. — Rosalie Montmasson, die erste Frau Crispis, beabsichtigt gegen die Vollstreckung des Testamentes Protest einzulegen.

* **Neapel**, 14. August. (Wolff's Bur.) Kaiser Wilhelm hat den deutschen Konsul in Neapel beauftragt, einen Lorbeer- und Eichenkranz auf den Sarg Crispis niederzulegen und die Leiche als Vertreter des Kaisers nach Palermo zu begleiten. — Der Bevölkerung wurde gestern der Zutritt in die Trauerkapelle gestattet, in welcher die Leiche Crispis aufgebahrt ist. Die Leiche trägt das Großkreuz des Annunziatenordens, die übrigen Ordensauszeichnungen ruhen auf Kissen. Zur Linken des Todtenbettes ist eine Dekoration von Fahnen der Veteranen von 1848 und 1849, sowie der alten Garibaldianer angebracht.

* **Paris**, 14. August. (Wolff's Bur.) In einem Artikel über die Kaiserin Friedrich gedenkt der „Temps" der Thätigkeit der hohen Entschlafenen auf dem Gebiete der Künste, der Wohlthätigkeitsanstalten und der Frauenerziehung und fügt hinzu, diese hervorragende Frau läßt mehr als ein Andenken zurück; vieles von dem, was sie geschaffen, überlebt sie.

* **Petersburg**, 14. August. (Wolff's Bur.) In Pensa, wo in letzter Zeit schon mehrere große Brände gewüthet haben, brennt es wieder. Drei Stadttheile sind schon abgebrannt. Die Feuerwehr ist dem Feuer gegenüber machtlos. — Gestern verbrannten auf einer Güterstation der Moskau-Kursker Eisenbahn 4000 Pud Naphtha in Folge Platzens eines gläsernen Naphthameters.

* **London**, 14. August. (Meldung der „Magdeb. Ztg.") Gestern erschien eine von 400 nonconformistischen englischen Geistlichen unterzeichnete Friedenskundgebung, die darauf bringt, den Gräueln des Krieges in Südafrika durch schleunigen Friedensschluß ein Ende zu setzen. Die Unterzeichner geben ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß ein dauernder Frieden gesichert werden könnte, wenn die britische Regierung dazu bewogen werden könnte, den Buren volle Amnestie anzubieten, Autonomie zu gewähren und Entschädigung für die erlittenen Verluste zu versprechen. Abschriften der Erklärung wurden an Salisbury, Balfour, Chamberlain und Campbell Bannermann geschickt.

* **Peking**, 14. August. (Reut. Bur.) Das Friedensprotokoll ist dem chinesischen Bevollmächtigten zugestellt worden, man erwartet, daß dasselbe am Donnerstag unterzeichnet werden wird.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (13. August): Der Architekt Wilhelm Becker und Dora Dreß, Leipzig-Gohlis und Halle. — Der Fleischer Paul Groer und Martha Wilde, Parkstraße 17 und Anhalterstraße 4. — Der Buchdrucker Wilhelm Hildebrandt und Auguste Knöchel, Zwingerstraße 27 und Kutschgasse 3. — Der Büffetier Hermann Riecke und Luise Metze, Dessau und Cöthen. — Der Friseur Oskar Saupe und Hedwig Schaege, Weißenfels.

Geboren (13. August): Dem Hilfsbremser Paul Fichtner ein S. Paul, Blücherstraße 15. — Dem Gepäckträger Valentin Bugdol eine T. Erna, Liebenauerstraße 165. — Dem Tischler Emil Kappel ein S. Kurt, Krausenstraße 20. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Eick ein S. Richard, Kapellengasse 7. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Schreiber ein S. Otto, Schlosserstraße 9. — Dem Viktualienhändler Paul Künstling eine T. Johanne, Alter Markt 20. — Dem Buchhalter Alfred Schmidt eine T. Charlotte, Delitzscherstraße 75. — Dem Schneidermeister Franz Thiele ein S. Franz, Gr. Ulrichstraße 20. — Dem Schneider Franz Sliwinski ein S. Paul, Kl. Ulrichstraße 8.

Gestorben (13. August): Des Schmied Albert Hergeselle S. Max 1 J., Bäckerstraße 8. — Wittwe Ottilie Pommer geb. Stellmacher 74 J., Barfüßerstraße 7. — Des Maurer Fritz Stanelle S. Fritz 1 J., Mühlberg 3. — Des Maurer Ernst Tschierisch T. Elise 1 J., Hochstraße 20. — Des Handarbeiter Ernst Butzmann T. Margarethe 7 M., Kellnerstraße 16. — Des Holzdrechsler Paul Müller T. Liesbeth 4 M., Meckelstraße 14. — Des Handarbeiter Hermann Berbig T. Klara 12 J., Weingärten 30.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (13. August): Der prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Keil und Marie Martins, Bernburgerstraße 4 und Königstraße 89.

Geboren (13. August): Dem Zimmermann August Banse eine T. Gertrud, Gr. Brunnenstraße 43. — Dem Maurer Ernst Werner eine T. Helene, Seebenerstraße 7. — Dem Strafanstaltsaufseher Max Meier ein S. Max, Am Kirchthor 20. — Dem Handarbeiter August Neubauer eine T. Luise, Eichendorffstraße 16.

Gestorben (13. August): Des Friseur Gustav Zinke T. Else 2 J., Ludwig Wuchererstraße 71. — Des Steindrucker Otto Weber S. Emil 1 J., Cröllwitzerstraße 8. — Des Kesselschmied Louis Thomas S. Hans 1 J., Pestalozzistraße 2. — Des Maurer Julius Schubert S. Fritz 5 M., Körnerstraße 60.

Marktpreise

der Woche vom 4. bis 10. August 1901

nach den Ermittelungen der Markt-Kommission.

Gegenstand	Verkaufs-Einheit	Höchster Preis M	Pf	Niedrigster Preis M	Pf	Durchschn. Preis M	Pf
Weizen gut	100 Klgr.	17	30	16	50	16	90
Weizen mittel	"	17	10	16	—	16	55
Weizen gering	"	16	50	15	—	15	75
Roggen gut	"	15	10	14	50	14	80
Roggen mittel	"	14	80	14	20	14	50
Roggen gering	"	14	50	14	—	14	25
Gerste gut	"	18	—	17	60	17	80
Gerste mittel	"	17	60	17	—	17	30
Gerste gering	"	17	—	16	50	16	75
Hafer gut	"	15	80	15	50	15	65
Hafer mittel	"	15	50	15	—	15	25
Hafer gering	"	15	—	14	80	14	90
Erbsen (Viktoria)	"	19	—	18	—	18	50
Speisebohnen	"	22	50	20	—	21	25
Linsen	"	32	—	16	50	24	25
Eßkartoffeln, neue	"	6	40	5	—	5	70
Richtstroh (Fuhrenpreis)	"	7	—	5	—	6	—
Krummstroh (Fuhrenpreis)	"	4	80	4	—	4	40
Heu (Fuhrenpreis)	"	7	—	6	—	6	50
Rindfleisch (im Großhandel)	"	110	—	100	—	105	—
" (von der Keule)	1 Klgr.	1	40	1	30	1	35
" (vom Bauche)	"	1	30	1	10	1	20
Schweinefleisch	"	1	60	1	40	1	50
Kalbfleisch	"	1	40	1	30	1	35
Hammelfleisch	"	1	40	1	20	1	30
Geräucherter Speck	"	1	40	1	30	1	35
Eßbutter	"	2	80	2	—	2	40
Eier	1 Schock	4	—	3	—	3	50

Halle a. S., den 12. August 1901.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 12. August 1901.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
68 Rinder,	—	—	—	—	—	—	68	—
davon: 8 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	8	—
2 Färsen,	—	—	30	—	—	—	2	—
32 Kühe,	30	—	27	—	25	—	32	—
6 Bullen,	32	—	30	—	28	—	6	—
20 Kälber,	46	—	40	—	35	—	20	—
96 Hammel (Schafe)	31	—	29	—	27	—	96	—
145 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	121	24
145 Landschweine,	—	63	—	60	—	58	121	24
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

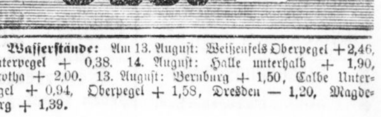
Gesunde Kinderspeise für den Sommer.

Um die Kinder in den heißen Tagen gesund zu erhalten, achte die Mutter sorgfältig darauf, was sie essen. Speisen, die das Blut erhitzen, müssen vermieden werden; dagegen ist kühlende, erfrischende Nahrung vorzuziehen. Solche enthält ein schöner Mondamin-Milchflammeri mit gekochtem Obst als Beigabe. Für die Speisen der Kinder eignet sich Mondamin vorzüglich, da es ein Produkt von bester Qualität und sorgfältigster Herstellung ist

Brown & Polsons

Mondamin

Gesetzlich geschützt seit 1884. — Engros bei Helmbold & Co., Halle.



Wasserstände: Am 13. August: Weißenfels Oberpegel + 2,46, Unterpegel + 0,38. 14. August: Halle unterhalb + 1,90, Trotha + 2,00. 13. August: Bernburg + 1,50, Calbe Unterpegel + 0,94, Oberpegel + 1,58, Dresden — 1,20, Magdeburg + 1,39.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010815011/fragment/page=0003

Zur Wäsche. **Zur Toilette.**

Welche Vorzüge hat Sunlight Seife?

SUNLIGHT SEIFE ist nur aus den besten Rohmaterialien, nach einem ganz besonderen Verfahren und mit der grössten Sorgfalt hergestellt.
SUNLIGHT SEIFE hat höchste Reinigungskraft, ist äusserst ausgiebig im Gebrauch und absolut frei von schädlichen, die Haut und die Wäsche angreifenden Bestandtheilen.
SUNLIGHT SEIFE bietet daher die Garantie einer reinen, erstklassigen Seife.

Wollen Sie nicht einmal einen Versuch machen?

Zur Toilette. Kein Kochen. Kein Brühen. Keine schädlichen Hülfsmittel. **Zur Wäsche.**

Limonaden-Syrupe
mit feinster Raffinade, 1/2 Kilo 45 Pf., in **Himbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Kirsch, Ananas u. Waldmeister** empf. als wohlschmeckendste Limonaden, zu Eis und Speisen **M. Waltsgott.**

W. Zajicek, Büchsenmacher,
Kl. Klausstraße 2,
6 Jahre selbständiger Büchsenmacher bei **Rich. Schröder,** 4 Jahre bei **Gebr. Uhlig** (Kaufleute), hält seine **Reparaturwerkstatt** und **Munitionslager** bestens empfohlen.

Mit Blitzesschnelle
verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Finnen, Gesichtsröthe** 2c. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Stefenpferd.**
à St. 50 Pf. bei **Fritz Müller,** Central-Drog., **Ernst Jentzsch, Oscar Ballin, A. Steinbach** und **Kaiser-Apotheke, Felix Sioli** in Giebichenstein.

Bei Schwindsucht und allen **Hals-, Brust-Lungenleiden** frisch oder alt, Hals- u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Ziehen, Stechen, Husten, Heiserkeit, Folgen von **influenza** etc. gebe ich **gratis** gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle **Erfolge geradezu unendlich!** Von ausgezeichn. Hygieniker im Ausl. u. hier bereits **vielfausendfach,** selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilberichte in 1 Woche.)
A. H. S. Schulz, Weferlingen 58. Pr. Sachs.
Bestandtheile des Naturprodukt. Wasser (Körbel) Fenchel.

Birken-Theer-Seife
von
Albin Hentze
in
Halle a. S.
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen etc. **Nur diese Seife giebt dem Gesichte Schönheit und Frische** und ist daher beim Einkauf genau darauf zu achten, **dass jedes echte Stück Birkentheerseife die volle Firma trägt.** Preis à Stück 50 ₰.
Wiederverkäufer gesucht.

Für Hausfrauen.
Gegen **alte Wollsachen** liefert Herren- u. Damen-Kleiderstoffe aller Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, seidene Schlafdecken und Portièren zu billigen Preisen
R. Eichmann, Ballenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei **Fr. Klauss,** Spiegelstr. 2, **Fr. Querfurth,** Landwehrstr. 21.

Schweissfuss
und dessen Folgeerscheinungen, **Wundsein** und **fauler Geruch,** werden **nur allein sicher** beseitigt durch das neue Streupulver Patent Nr. 88082. **Jeder dies Mittel Gebrauchende wird sich bald wie neu geboren fühlen.**
In Halle bei M. Waltsgott.

Echte Berl. gesichl. **Glanz-Plätten** mit langem Griff, stark vernickelt, garantiert nicht lengend. Glühkohlen à Pack 30 ₰, Plättöfen, Dalliplätten, Spirituspläten, Aermelplättbretter, Plättbretter, Wäscherollen, Wringe- und Waschmaschinen, sämmtliche Wäsche- u. Plättutensilien.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Glacéhandschuhe
reinigt schnell und färbt auf
Färberei Mauersberger.

Vom 14. August bis 27. August 1901:
Ausstellung Samoa
auf dem Ausstellungsplatze des **Zool. Gartens.**
Eingang nur von der Thiergartenstraße.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Besucher der Ausstellung zahlen zum Zool. Garten
Eintritt 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
per Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Frische
Tafelbutter.
Vorzügliche harte
Blutwurst à Pfd. 48 Pfg.
Fette Alpen-Limburger Käse Pfund **40** Pfg.
Reines Schweine-Schmalz
Pfund 54 Pfg.
F. H. Krause,
Gr. Ulrichstrasse 44, Leipzigerstrasse 23, Alter Markt 18, Bernburgerstrasse 16, Gr. Steinstrasse 42, Thomasiusstrasse 40, Steinweg 24.

Frauen-Industrie und Kunstgew.-Schule
academische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection, älteste und **bestrenommierte** am Platze.
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.
System und **Methode der Berliner Akademie** (Maassnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen). Ausbildung als Directricen. Für Damen **höh. Stände** Separat-Kurse. Honorar mässig.
Prospecte gratis u. franco durch die Vorsteherin **Frl. Clara Martini.**

In Halle auf dem Rossplatz

von Mittwoch den 14. August und folgende Tage ist die **weltberühmte Ausstellung,** welche je in Halle zu sehen war. Es ist
Lamprechts naturwissenschaftl. zoologische Ausstellung,
bestehend aus 50 lebenden Naturseltenheiten, einzig in ihrer Art in Deutschland existierend. Eintrittspreis ist sehr billig gestellt: Für Erwachsene 20 Pf., Kinder und Militär 10 Pf.
— Das Nähere durch Plakate und Flugblätter. —
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Sollte es nicht gefallen haben, zahle ich jedem 3 Mark zurück.

Wer hochfeine Wurst
aus frischem Schweinegut kaufen will, bemühe sich zu
Bernhard Borgis, Domplatz 10.
Jeden Montag und Donnerstag: Schlachte-Fest.

Ein guter Haustrunk
ist das nach neuem Verfahren hergestellte, **gut abgelagerte Hausbier** in Flaschen à 6 Pfg., **Export-Doppelbier** in Flaschen à 10 Pfg., von
Heinrich Müller's Wwe., Schwemme-Brauerei.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

H. Unger's
Hygien. Schutz.
Kerstlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt. Von vielen Frauenärzten (Universitätsprof. 2c.) nachweislich verordnet. Tausende von Anerkennungen zur Einsicht. 1 Dtzd. Mk. 2.—, 2 Dtzd. Mk. 3,50, 3 Dtzd. Mk. 5.—, Porto 20 Pfg.
H. Unger, Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichstr. 131 c.
In Halle zu haben: **Löwenapotheke,** ferner **Osc. Zilchner,** Gr. Ulrichstr. 40.

Große Ersparniß im Haushalt mit Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc., ebenso **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Stets frisch zu haben bei **Pottel & Broskowski,** Gr. Ulrichstraße 33.

Zähne mit und ohne Gaumen.
Garantie für Brauchbarkeit. **Zahnziehen** schmerzlos, ohne allg. Betäubung.
Umarbeitung alter Gebisse u. Reparaturen in 3—6 Stunden.
Americ. Zahn-Atelier Netz,
nur Geiststr. 21, auf 21 achten.

Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Wein-Restaurant
Hôtel Tulpe.
Empfehle:
Junge Rebhühner mit frischem Sauerkohl.
Linsensuppe mit Rebhuhn.
4 grs. Krebse 80 Pfg.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Donnerstag den 15. August, von Nachmittags 4 Uhr an:
Grosses Frei-Concert.
Abends von 8 Uhr: **Gesellschaftskränzchen,**
wozu freundlichst einladet Der Vorstand. **Fr. Lutzmann.**

Mein Concert-Betrieb
nimmt **heute Mittwoch** von 5 Uhr an wieder seinen Anfang.
Neue Kapelle.
Gewähltes Programm. Unter Anderm:
Schlachten-Potpourri 70/71.
G. Ruhe, „Bratwurstglöckle".

General-Versammlung der Bäckerinnungs-Krankenkasse
Freitag den 16. August 1901, Nachmittag 5 Uhr in der **Börsenhalle** Neue Promenade 2.
Tagesordnung: Statutenänderung.
Z. A.: **F. Hugo.**

Sie sparen ein Vermögen,
wenn Sie Ihre Einkäufe statt in anderen Geschäften bei **mir** machen. Ich habe, um zu räumen, die Preise weiter herabgesetzt und verkaufe:

Regenschirme früher 7,50 M., jetzt **4,88 M.**	Weiße Damenschürzen fr. 1,95, jetzt **1,20 M.**
„ „ 6,— „ „ **3,78** „	Zierschürzen früher 75 Pf., jetzt **48** Pf.
„ „ 4,— „ „ **2,95** „	„ „ 30 „ „ **19** „
„ „ 2,— „ „ **98** Pf.	Jabots früher 2,75 M., jetzt **1,85 M.**
Hosenträger „ 1,75 „ „ **98** „	„ „ 2,10 „ „ **1,15** „
Kittelschürzen „ 1,60 „ „ **90** „	Handschuh (mit Knöpfen) fr. 75 Pf., jetzt **38 Pf.**
Schwarze Damenschürzen fr. 2,10, jetzt **1,30 M.**	Hosenträger früher 78 Pf., jetzt **48** Pf.
Glacéhandschuh früher 1,75 M., jetzt **95** Pf.	Corsetschoner früher 50 Pf., jetzt **22** Pf.
Corsets früher 2,85 M., jetzt **1,65 M.**	Herrenkocken früher 50 Pf., jetzt **24** Pf.

Eugen Glaser, Gr. Ulrichstraße 41. Ecke Raulenberg.

Versuch macht klug!
Wer Vögel hat, füttere nur und gerade jetzt während der Mauserzeit meine vorzüglichen Vogelfuttermischungen. Vorräthig für Kanarien, Stieglitze, Zeisige, Rothkehlchen, Amseln u. s. w.
Otto Kramer, 9 Mittelwache **9.**
Niederlage bei: **Arno Rasch,** Triftstrasse **2.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010815011/fragment/page=0004